

Perspekti>en 2018

Jahresmagazin der Krebsgesellschaft NRW

**Sprich mit mir!
Über Krebs.**



**Altes Schweigen
oder
neue Offenheit!**



Dabei sein:
Düsseldorf am Ruder
2018



Krebsgesellschaft
Nordrhein-Westfalen e.V.



Dabei sein
als Team,
Sponsor oder
Aktionspate

Düsseldorf am Ruder

Samstag, 1. September 2018

Düsseldorf am
Ruder 
für Menschen mit Krebs

Mehr Informationen unter
www.duesseldorf-am-ruder.de



Inhalt

Vorwort: Prof. Dr. med. Ullrich Graeven

Titelthema: Sprich mit mir! Über Krebs.

Klartext statt Kopfkino: Ich denk' Krebs jetzt mal neu	06
Faktencheck K	08
Sprich mit mir! Über Krebs. Das Buch und die Kampagne	10
Dieses Buch kommt zur rechten Zeit! Interview in der Fachgruppe Selbsthilfe	12

Krebsgesellschaft Nordrhein-Westfalen e.V. (Projekte & Aktionen)

Krebsgesellschaft NRW – Plattform und Player	16
Modellprojekt für Deutschland: isPO	18
Qualitätsverbund Krebsberatung NRW	20
Krebsberatung Düsseldorf: Hilfe und Rat	21
1.000 Mutige Männer für NRW: Angehörige	22
Vorreiter bei der Darmkrebsvorsorge	24
Krebsprävention im Betrieb	25
THE BIG BURN THEORY kommt in den Schulen gut an	26
SunPass: Sonnenschutz in Kindertagesstätten	27
Schirmherrschaften der Krebsgesellschaft NRW	28
Kraft der Bilder: Social Media	30
Düsseldorf am Ruder Nr. 4	32
Broschüren: Neuzugänge 2018	34
Veranstaltungen Juni bis Dezember 2018	36
Mitgliederversammlung und Vorstand	38
Dank	39
Leitbild der Krebsgesellschaft NRW	40
Team der Geschäftsstelle / Krebsberatung Düsseldorf	41
Impressum	42

Gesundheit



Gut versichert:
Die Betriebskrankenkassen in NRW.

www.bkk-nordwest.de | www.bkk-webtv.de



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in diesem Jahr sprechen wir Klartext: über Krebs! Ist dies in aufgeklärten Zeiten überhaupt noch notwendig? Wir sind doch alle gut informiert und vernetzt. Es war nie so leicht zu kommunizieren wie heute, auch über Krebs. Trotz alledem zeigt sich gesamtgesellschaftlich keine nennenswerte Veränderung. Es herrscht in erster Linie Angst. Krebs gleicht einem Todesurteil in aller Vehemenz und das drückt sich auch in der Sprache und dem Sprechen der Menschen aus. Wir, die Krebsgesellschaft NRW, wollen weg von der Kriegsmetaphorik, die mit Kampf und Niederlage droht. Wir wollen eine positivere Sprache, die das ausdrückt, was uns epidemiologische Daten längst zeigen: Dass zunehmend mehr krebserkrankte Menschen überleben. Mit der diesjährigen Kampagne „Sprich mit mir! Über Krebs.“, wollen wir eine neue Kommunikation anregen – mit einem ganz besonderen Buch und vielen weiteren Aktionen.

Weiterhin finden Sie in dieser Ausgabe Berichte über aktuelle Projekte aus allen Aufgabenfeldern der Krebsgesellschaft NRW. Im Bereich der Prävention stehen die Aktionen SunPass und THE BIG BURN THEORY für Kinder und Jugendliche im Vordergrund. In der



Psychoonkologie hat das „isPO-Projekt“ das Potential die psychoonkologische Versorgung von Krebspatienten in Zukunft entscheidend zu verbessern.

Und nicht zu vergessen: Sportlich wird es auch in diesem Jahr. Am 1. September findet die Benefiz-Regatta „Düsseldorf am Ruder für Menschen mit Krebs“ zugunsten der Krebsgesellschaft NRW statt. Wir laden Sie sehr herzlich ein, dabei zu sein.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Professor Dr. med. Ullrich Graeven
Vorsitzender des Vorstandes
Krebsgesellschaft NRW

Klartext statt Kopfkino: Ich denk' Krebs jetzt mal neu

Ich höre das Wort Krebs, aber ich zucke nicht zusammen. Ich habe Sorge, aber keine Angst. Ich weiß, dass die Lage kritisch ist, aber ich vertraue darauf, dass alles gut wird.

Dieses Szenario könnte die Zukunft sein. Krebs ist nicht verschwunden, aber es ist möglich, viele Krebsarten erfolgreich zu behandeln. Lebensqualität und Zuversicht überwiegen – nicht die Angst. Die Medizin ist heute schon so weit, aber was ist mit uns?

Weniger Mythos und Schrecken?

Krebs wird immer eine schwere, potentiell lebensbedrohliche Erkrankung bleiben, aber vielleicht mit weniger Mythos und Schrecken. Weniger Schrecken, weil es immer sichtbarer wird, dass zunehmend mehr Menschen überleben. Die epidemiologischen Statistiken sprechen eine eindeutige Sprache: Die Zahl derjenigen, die mit Krebs leben oder sogar gänzlich geheilt werden, steigt kontinuierlich an. Dank individueller und verträglicher Therapien verbessert sich auch die Lebensqualität.

Die Angst hat sich kaum verändert

„Trotzdem gut leben“! Diese Devise könnte uns in der Zukunft etwas gelassener machen – auch im Umgang miteinander. Weniger Stigmatisierung und Sprachlosigkeit, mehr „Aufeinander-Zugehen“ und Verständnis. Das wäre ein wünschenswerter Zustand. Die Krebsgesellschaft NRW befasst sich schon seit vielen Jahren mit dem gesellschaftlichen Bild von Krebs. Trotz der vielen guten Entwicklungen gilt Krebs als das übermächtige Böse.

Für die Mehrheit der Deutschen ist Krebs das Schreckgespenst Nummer eins. Aus einer repräsentativen EMNID-Umfrage aus dem Jahr 2017 geht hervor, dass 70 Prozent der Befragten auf die Frage, vor welcher Krankheit sie sich am meisten fürchten, die Antwort „Krebs“ gaben. Gerade einmal elf Prozent der Befragten nannten Alzheimer und nur sieben Prozent Herz-Kreislauf-Erkrankungen als am

meisten gefürchtete Krankheit.* Neben den gut behandelbaren Tumoren wird es auch immer Krebsarten und Krankheitsstadien geben, die nur noch schwer oder gar nicht therapierbar sind. Das wollen wir auf keinen Fall außer Acht lassen.

Die richtigen Schritte gehen

Entscheidend sind die „vielen kleinen Erfolge“ der modernen Onkologie und das Sprechen darüber. Aufgabe der Krebsgesellschaft NRW ist es, dabei sowohl die Menschen als auch Gesamtentwicklungen im Auge zu behalten und die richtigen Schritte zur Verbesserung der onkologischen Versorgung in NRW zu gehen. Der Fingerzeig auf die Überlebenden mit Appell für mehr Offenheit gehört eindeutig dazu. Gesellschaftliche Bilder verändern sich langsam, aber sie verändern sich!

Das neue Buch „Sprich mit mir! Über Krebs.“ der Krebsgesellschaft NRW** ist so ein Schritt, der die öffentliche Diskussion anregen soll. Das Buch weist auf den Konflikt zwischen Statistik und Emotion, zeigt verschiedene Szenarien und Perspektiven auf. Wie ergeht es Menschen mit Krebs? Was bewegt Angehörige und was denken Menschen, die sich noch nie mit Krebs befasst haben? Es wird deutlich, wie schwierig die Kommunikation im Alltag ist und wie viel noch unausgesprochen bleibt.



Kein Richtig und kein Falsch

Das Buch „Sprich mit mir!“ ist kein Ratgeber zur Weltverbesserung. Es geht auch nicht um richtig oder falsch. Es ist vielmehr eine Anregung zum Perspektivwechsel. Einmal darüber nachgedacht, wie sich meine erkrankte Nachbarin vielleicht fühlen könnte, kann mich dazu bringen, sie offen anzusprechen, anstatt im Treppenhaus verschämt an ihr vorbei zu schleichen. Dies kann nicht nur unser Miteinander verbessern, sondern auch mich entlasten. Wir erbitten keine Heldentaten, nur kleine Schritte. Denn diese können – ähnlich wie die vielen kleinen Erfolge in der Medizin – irgendwann Größeres bewirken.

Noch mal an den Anfang...

Mit all diesem „Für und Wider“ (Statistik vs. Emotion) gehen wir noch mal an den Anfang zurück und „denken Krebs neu“. Wir sind ernüchtert und alles andere als euphorisch, Aber wir sind auch optimistisch. Krebs wird uns in Zukunft weniger Angst machen! Vielleicht nicht nur aufgrund von statistischen Erhebungen, sondern weil wir offener, mutiger und verständnisvoller miteinander umgehen. Wir hoffen auf weniger Kopfkino und mehr Klartext!

Dinah Oelschläger, Krebsgesellschaft NRW

*Ärzte Zeitung online, 16.08.2017, Krebs macht Deutschen am meisten Angst

**Siehe dazu die Seiten 10 und 11 in diesem Heft

Faktencheck **K**

Mehr Neuerkrankungen, weniger Sterbefälle

Die Krebsmedizin macht Fortschritte mit sichtbaren Erfolgen. Viele Krebserkrankungen werden zunehmend besser behandelbar. Trotz dieser Entwicklungen bleiben das gesellschaftliche Bild von der todbringenden Krankheit und die tiefsitzende Angst scheinbar unverändert. Nachvollziehbar oder nicht mehr zeitgemäß? Ein Blick auf die Fakten!



Mehr Menschen erkranken

Die absolute Zahl der Krebsneuerkrankungen hat sich in Deutschland zwischen 1970 und 2014 auf etwa 482.500 nahezu verdoppelt. In einem Zeitraum von zehn Jahren (zwischen 2004 und 2014) hat die absolute Zahl der Krebsneuerkrankungen bei Männern um 6 Prozent und bei Frauen um 9 Prozent zugenommen. Eine wesentliche, aber nicht die einzige Ursache ist die demografische Alterung der Bevölkerung in diesem Zeitraum. Für fast alle Krebsarten steigt das Erkrankungsrisiko mit zunehmendem Lebensalter, so dass in einer älter werdenden Bevölkerung mehr Krebsfälle auftreten.



Weniger Menschen sterben

Verbesserungen bei Vorbeugung, Früherkennung und Behandlung haben dazu beigetragen, dass die altersstandardisierte Krebssterblichkeit seit Jahrzehnten zurückgeht. Zwischen 2005 und 2015 hat sie bei Männern um 12 Prozent, bei Frauen um 7 Prozent abgenommen.





Trend in Richtung „Überleben“

Aus dem Verhältnis von Neuerkrankungen und Sterbefällen an Krebs lässt sich näherungsweise ableiten, dass inzwischen mehr als die Hälfte der Krebspatientinnen und -patienten nicht mehr an ihrer Krebserkrankung versterben. 1980 betraf dies noch weniger als ein Drittel der Erkrankten.



Die Lebenserwartung steigt

Der seit Anfang der 1990er Jahre zu beobachtende Rückgang der Krebssterblichkeit hat zur insgesamt gestiegenen Lebenserwartung in Deutschland mit beigetragen.



Fazit

Die Versorgung von krebserkrankten Menschen befindet sich in einem grundlegenden Wandel. Verantwortlich für steigende Überlebensraten und verbesserte Lebensqualität sind konsequente Neu- und Weiterentwicklungen in der Diagnostik und Therapie. Jahrzehntlang beruhte die Krebstherapie auf drei großen Säulen: der operativen Entfernung, der Bestrahlung und der Chemotherapie. Um die Jahrtausendwende kamen mit den zielgerichteten Therapien und in jüngster Zeit mit den immunonkologischen Therapien weitere Säulen hinzu. Die Erwartungen in diesen Bereichen sind groß.

Der gesellschaftliche Umgang mit der Erkrankung unterliegt ebenfalls einem kontinuierlichen Wandel, auch wenn dieser nicht immer so offensichtlich ist. Viele Menschen gehen heute sehr viel offener mit dem Thema um als früher. Das bewirkt noch kein (sichtbares) gesamtgesellschaftliches Umdenken in Bezug auf die Angst vor Krebs, aber es bereitet den Boden dafür.

Sprich mit mir! Über Krebs.

Das Buch und die Kampagne

So lange wir zurückblicken können, lebt die Menschheit mit Krebs und der Angst davor. Diese tief verwurzelten Gefühle, lassen sich nicht so schnell verändern. Der Wunsch es dennoch zu versuchen, gab den Anstoß für ein besonderes Projekt der Krebsgesellschaft NRW.

Am Anfang des Projekts standen Gedanken über Kriegsmetaphorik: Die Worte „Kampf, Sieg, Niederlage“ begegnen uns so oft im Zusammenhang mit Krebs. Was bedeuten diese Worte für die Menschen? Für Betroffene, für Angehörige, für die behandelnden Ärzte? Was denken Menschen über Krebs, die sich noch nie mit dem Thema auseinandergesetzt haben? All diesen Fragen ist die Krebsgesellschaft NRW auf den Grund gegangen und hat vieles erfahren. Auch, dass es eigentlich nicht um rein sprachliche Aspekte geht, sondern viel tiefer, um Einstellungen, Konventionen und soziale Interaktionen.

Basierend auf der Idee, den unterschiedlichsten Menschen in verschiedenen Situationen Gehör zu verschaffen, ist das Buch „Sprich mit mir! Über Krebs.“ entstanden. Es fußt auf Gesprächsrunden mit Erkrankten, Angehörigen und „Nicht-Betroffenen“ sowie auf Interviews mit Ärzten und Pflegefachkräften. Auf Einladung der Krebsgesellschaft NRW hin, haben sich viele Menschen bereit erklärt, von ihren Erfahrungen und Sichtweisen zu berichten. Die Gespräche wurden unter wissenschaftlichen Aspekten geführt und analysiert.

Eine Einladung zum Dialog

Das Buch ist ein Gespräch über Krebs. Es ist persönlich und informativ, aber es ist weder Tagebuch noch Ratgeber. Es lässt sich nur schwer kategorisieren. Und das ist gewollt. Als eine Art Einladung zum Dialog möchte es Verständnis für die unterschiedlichsten Situationen und Perspektiven der Menschen schaffen: Es gibt nicht das eine richtige Bild von Krebs, das eine passende Gefühl, die eine angemessene Verhaltensweise gegenüber der Krankheit und gegenüber den Menschen, die unter ihr leiden. Stattdessen möchte dieses Buch das Bewusstsein dafür schärfen, warum das Gegenüber manchmal nicht so reagiert wie erwartet. Das Buch ist eine

Anregung, die Seiten zu wechseln und verschiedenste Beweggründe nachzuvollziehen.

Partner des Buchprojekts sind die Fachgruppe Selbsthilfe der Krebsgesellschaft NRW sowie die AOK Rheinland/Hamburg, dank derer die Buchentwicklung und die gedruckte Erstauflage realisiert werden konnte.

Flankierend zu dem Buch sind unter dem Slogan „Sprich mit mir! Über Krebs.“ weitere Aktivitäten in Planung; mit dem Ziel, ein vielfach überkommenes „Bild vom Krebs“ in die Gegenwart zu tragen. Es realitätsnäher zu zeichnen, anders und zeitgerechter zu kommunizieren.

Kurse für Angehörige und Freunde

Das Sprechen mit den Liebsten über schwierige Dinge fällt meist besonders schwer. So bringt eine Krebserkrankung viele kommunikative Hürden und vor allem viel Unausgesprochenes mit sich. Um hier zu unterstützen, bietet die Krebsgesellschaft NRW in Kooperation mit der Volkshochschule Gesprächstrainings für Betroffene und Angehörige an. Die Teilnehmer erlernen Strategien, um belastende Gespräche offen anzugehen und die Situation im persönlichen Umfeld zu entlasten. Die Volkshochschulen der Städte Mönchengladbach, Leverkusen und Duisburg bieten die Kurse im Herbstsemester 2018 an.

Wir sagen das auch laut

Um eine breitere Öffentlichkeit für das Thema zu schaffen und zunehmend auch jüngere Zielgruppen zu gewinnen, sind ab Sommer 2018 Kurzfilme, Wettbewerbe, Stammtische und abwechslungsreiche Social Media-Aktionen geplant.

Dinah Oelschläger, Krebsgesellschaft NRW



Das Buch **Sprich mit mir! Über Krebs.** kann bei der Krebsgesellschaft NRW ab Juli bestellt werden:
info@krebsgesellschaft-nrw.de

„Dieses Buch kommt zur rechten Zeit“

Interview in der Fachgruppe Selbsthilfe

Die Fachgruppe Selbsthilfe ist ein spezielles Gremium innerhalb der Krebsgesellschaft NRW. Aktiv sind hier die Selbsthilfverbände des Bundeslandes. Gearbeitet wird an aktuellen Themen aus der Selbsthilfearbeit und der Krebsgesellschaft NRW mit dem Ziel, sich gegenseitig zu unterstützen und gemeinsame Projekte voranzubringen. Dazu zählt auch die Arbeit am Buch „Sprich mit mir!“ zur Kommunikation über Krebs. Hier ist die Fachgruppe aktiv als Partner eingebunden und spricht am runden Tisch sehr offen.

Eine zentrale Motivation für das Buch „Sprich mit mir! Über Krebs.“ ist das Spannungsfeld zwischen den positiven Entwicklungen in der Onkologie mit steigenden Überlebensraten und dem gesellschaftlichen Denken über „Krebs als Killer“. In welchem Zeitalter befinden wir uns Ihrer Meinung nach – Moderne oder Mittelalter?

**Dr. Manfred Wienand
(Non-Hodgkin
Lymphome Hilfe
e.V. NRW):**

Ich denke, die Situation verändert sich langsam zum Positiven. Die Überlebenschancen sind heute größer als früher und das hat sich schon herumgesprochen. Die Tabus werden im Laufe der Zeit abnehmen, je größer die Erfolge in der Behandlung sind. Und man kann das noch fördern, indem man gezielt darüber spricht. Dennoch gilt es auch zu bedenken, dass die Behandlungserfolge nicht auf alle Krebserkrankungen gleichermaßen zutreffen, Bauchspeicheldrüsenkrebs ist da zum Beispiel ein schwieriges Thema.

**Friedhelm Möhlenbrock
(Arbeitskreis der Pankreatektomierten e.V.):**

Hier sind wir definitiv noch in einem ganz frühen Zeitalter, sowohl in der Kommunikation über die Erkrankung als auch beim Thema Früherkennung. Meist wird Bauchspeicheldrüsenkrebs spät erkannt und wird dann schwer behandelbar. Ich erlebe im Rahmen der Selbsthilfearbeit immer wieder, dass

nach der Diagnose die verhängnisvollen Worte fallen: „Noch drei Monate“. So etwas setzt sich blitzschnell fest. Eine Pauschalprognose gibt es aber auch hier nicht. Jede Krebserkrankung verläuft anders und so kommt es vor, dass Menschen quasi im Schockzustand erleben, dass es doch über das Quartalsende hinausgeht. Das Gesagte stimmt nicht mit dem Erlebten überein. Für uns in der Selbsthilfe wird es dann immens schwierig, dieser Informationspolitik entgegenzuwirken.

**Hedy Kerek-Bodden
(Frauenselbsthilfe
nach Krebs e.V.):**

Was mich immer sehr erschreckt ist, wenn ich höre, dass Betroffene sagen: „Aber bitte erzähl das keinem“. Das „Nicht-Laut-Aussprechen“ ist immer noch allgegenwärtig. Jeder hat eigene Strategien mit schwierigen Situationen umzugehen. Das sollte man auch jedem selbst überlassen. Ich kann aus Erfahrung jedoch sagen, dass es meist leichter wird, wenn man andere teilhaben lässt.



In der Vorbereitungsphase für das Buch fiel der Satz: „Dieses Buch kommt zur rechten Zeit“. Was meinen Sie konkret damit?

Bernd Troche:
Landesverband-
(Prostatakrebs-
Selbsthilfe
NRW e.V.):

Im Buch geht es um die verschiedenen Situationen und Perspektiven. Ein Kapitel dreht sich zum Beispiel um Gespräche zwischen Betroffenen und Nicht-Betroffenen. Hier muss ich sagen, ist mein Interesse, in oberflächliche Gespräche verwickelt zu werden, eher gering. Da ich in der Selbsthilfe aktiv bin, bin ich es natürlich gewohnt über Krebs zu sprechen, aber ich habe auch im Laufe meines Lebens festgestellt, dass viele Leute oberflächlich fragen. „Wie geht es dir so“ und das war es dann. In dieser Situation von meinen Sorgen zu erzählen, dazu habe ich dann absolut keine Lust. Wenn aber mein Gegenüber statt der üblichen Floskeln etwas detaillierter nachfragt, dann ändert sich für mich schon etwas. Dann spüre ich echtes Interesse. Mehr braucht es nicht.



Harald Kemper
(Deutsche ILCO NRW e.V.):

Die Diagnosestellung ist für mich eine besonders schwierige Zeit aufgrund der hohen psychischen Belastung. Der Arzt bemüht sich im Gespräch um Aufklärung und Information über die weitere Vorgehensweise, aber letztendlich fehlt in diesen persönlich wichtigen Minuten die Kraft für Aufmerksamkeit und Rückfragen. Daher halte ich es für besonders wichtig, in einem geringen zeitlichen Abstand, ein erneutes Gespräch mit dem Arzt in



Begleitung einer Person meines

Vertrauens zu führen, die zusätzliche Aufmerksamkeit mitbringt und die mir anschließend beisteht.

Peter Schröder
(Selbsthilfe-Bund
Blasenkrebs e.V.):

Das denke ich auch. Eine wichtige Rolle spielen dabei die einzelnen Schritte mit der jeweils passenden Kommunikation. Bei der Diagnose und den weiteren Behandlungsschritten ist Feingefühl gefragt. Viele Fragen ergeben sich für die Betroffenen erst im Laufe der Behandlung, vor allem nach der



Hedy Kerek-Bodden: Miteinander zu reden darf sich dabei, meiner Meinung nach, auch nicht darauf versteifen, Ratschläge geben zu wollen. Das ist ja fast ein Reflex. Ratschläge können, auch wenn sie wirklich gut gemeint sind, Schläge sein. Nicht-Betroffene müssen im Gespräch keine Lösungen anbieten, einfach ohne Scheu nachfragen und zuhören.

Bernd Haufe
(Deutsche ILCO NRW e.V.):

Fragen zu stellen, das ist für mich ein wichtiger Punkt, nicht nur im persönlichen Umgang, auch im Arztgespräch. Als Selbsthilfe ist es unsere Aufgabe, die Menschen stär-



>>>

Operation, wenn die Situation klarer wird. Bei Blasenkrebs gibt es großen Aufklärungsbedarf, auch als mögliche Folge von beruflichen Tätigkeiten.

Dr. Manfred Wienand: Bei dieser Vielschichtigkeit der Themen, die im Buch abgebildet sind, wird deutlich, wie viele Hürden und Probleme es gibt. Die Aussage „Sprich über Krebs“ bedeutet aber auch noch etwas anderes, nämlich: „Setz dich damit auseinander!“ Damit geht man in eine aktive Rolle über. Wenn man die aktive Rolle einmal gewonnen hat, fühlt man sich meist besser, in jeder Situation, auch dem Arzt gegenüber. Oder wenn es um das Thema „sich Hilfe holen“ geht. Wer schweigt, bleibt mit sei-


nen Sorgen allein. Hier wird „Sprich mit mir! Über Krebs.“ zur konkreten Aufforderung.

Friedhelm Möhlenbrock: Ich denke, das Buch nimmt Dinge ins Visier, die vielfach unbewusst und unreflektiert oder manchmal auch gar nicht ablaufen: das miteinander reden, das Zulassen von Meinungen und den Blick über den Tellerrand, ganz wertfrei. Dafür ist die Zeit gekommen.

Herzlichen Dank für Ihre Antworten.

Das Interview führte Dinah Oelschläger, Krebsgesellschaft NRW





Wir sind da, wo Hoffnung ist

Wir sind da – mit starken Leistungen, Services und Gesundheitsangeboten für alle. Darauf vertrauen schon mehr als 25 Millionen Versicherte.

Gesundheit in besten Händen

aok.de/rh

Krebsgesellschaft NRW

Bündnisse

Der im Jahr 2016 eingeschlagene Kurs der Krebsgesellschaft NRW bildet sich in Projekten und Bündnissen des Jahres 2018 ab.

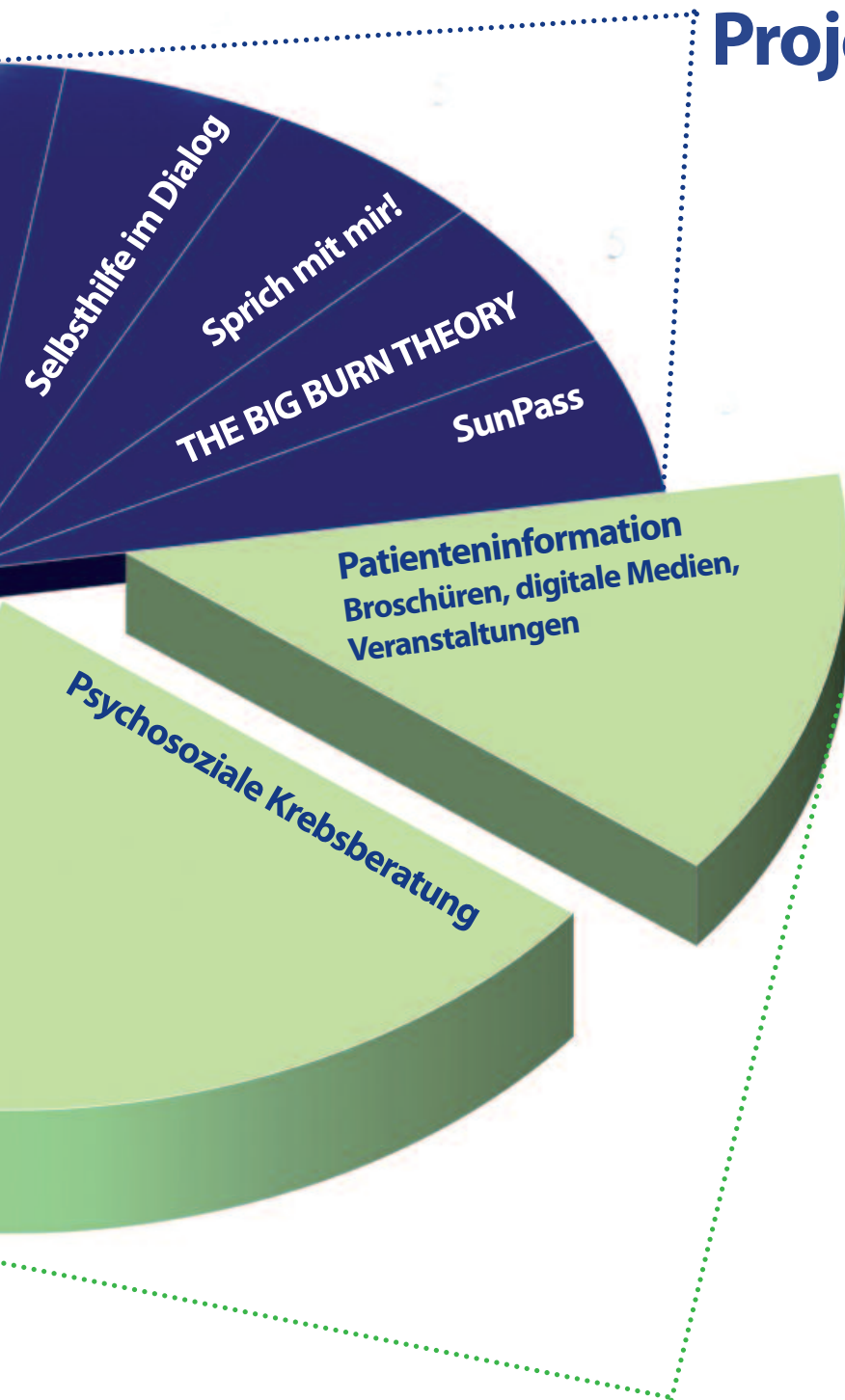
Die Gesellschaft ist sowohl Plattform als auch Player. In den Handlungsfeldern Krebsprävention, Selbsthilfe und psychoonkologische Versorgung bietet sie Raum für Fachgruppen und Bündnisse, initiiert Verständigungsprozesse, moderiert diese und treibt die Implementierung von Ergebnissen voran.

Die Bündnisarbeit steht in guter Balance zu den Projekten, die aktiv als Player entwickelt und mithilfe von Kooperationspartnern umgesetzt werden.



* noch im Aufbau

Plattform und Player



Neben Bündnis- und Projektarbeit ist die Krebsgesellschaft NRW etablierte Ansprechpartnerin für die Bürger des Landes NRW.

Qualitätsgesicherte Informationen, Lotsen- und Kommunikationsarbeit gehören zum permanenten Aufgabenspektrum, ebenso wie die Beratung und Begleitung von Ratsuchenden im Rahmen der ambulanten Krebsberatung.

Diese permanenten Aufgaben bilden den Rahmen und werden konsequent wahrgenommen. Neu hinzugekommen ist der Fachbereich Fundraising zur Intensivierung der Spenderbeziehungen und finanziellen Sicherung der Krebsgesellschaft NRW.

Permanente Leistungen

Krebsgesellschaft NRW ist Netzwerkpartner für das Projekt isPO (integrierte sektorenübergreifende Psychoonkologie)

Modellprojekt für Deutschland

Die Krebsgesellschaft NRW knüpft das Netzwerk für das wohl größte Projekt zur Psychoonkologie in Deutschland. Ziel ist es, ein Konzept für die sektorenübergreifende Versorgung von Krebspatienten mit psychoonkologischen Leistungen im Krankenhaus und im niedergelassenen Bereich zu erstellen und dieses Konzept schließlich in die intersektorale Versorgung zu implementieren. Das auf vier Jahre angelegte Projekt wird vom Innovationsfonds der Bundesregierung gefördert. Es wirken Partner aus allen Sektoren des Gesundheitswesens mit. Die Projektleitung liegt bei der Uniklinik Köln.

Mit mehr als neun Millionen Euro ist das isPO-Projekt eines der größten Förderprojekte des Innovationsfonds. Für die Krebsgesellschaft NRW ein klares Signal für die Bedeutung des Themas. Dies wurde auch auf dem Deutschen Krebskongress 2018 deutlich, als der damalige Gesundheitsminister Hermann Gröhe bei seiner Eröffnungsrede explizit auf das isPO-Projekt als Beispiel für eine innovative psychoonkologische Versorgungsform verwies.

Auch Prof. Dr. Michael Hallek, Direktor der Klinik I für Innere Medizin und des Centrums für Integrierte Onkologie (CIO) an der Kölner Uniklinik unterstreicht: „Psychoonkologische Maßnahmen sind aus dem therapeutischen Gesamtkonzept für Menschen mit einer Krebserkrankung nicht mehr wegzudenken. Nicht geregelt sind bislang aber der Leistungsumfang der psychoonkologischen Versorgung und die Vergütung durch die Krankenkassen.“ Ziel des vierjährigen Projektes ist es daher, die Anforderungen an eine gestufte psychoonkologische Versorgung im Krankenhaus und im niedergelassenen Bereich zu definieren und parallel die Wirksamkeit dieser Maßnahmen in einer Studie nachzuweisen. „Idealerweise wissen wir Ende 2021, welcher Patient welche Leistung zu welchem Zeitpunkt erhalten muss, wer sie erbringt und wie sie vergütet wird“, so Versorgungsforscher und Projektleiter Priv.-Doz. Dr. Michael Kusch, der den Schwerpunkt Psychoonkologische Versorgungsforschung im CIO Köln seit 2012 verantwortet.

Neben der Krebsgesellschaft NRW wirken an dem Projekt insgesamt 15 Partner aus allen Sektoren des Gesundheitswesens mit, die an der Erbringung, Evaluierung und Vergütung psychoonkologischer Leistungen beteiligt sind, unter anderem auch drei große gesetzliche Krankenkassen und die Selbsthilfe.

Mit dieser breit gefächerten Expertise wird es möglich, ein Konzept zur sektorenübergreifenden, psychoonkologischen Versorgung zu entwickeln, das bisherige Versorgungsformen standardisieren und ergänzen soll. Zugleich können Strukturen, Prozesse und Ergebnisse der Versorgung in einem eigens hierzu entwickelten IT-Tool transparent und nachprüfbar dokumentiert sowie Maßnahmen der Qualitätssicherung von Beginn an integriert werden. Schon während seiner Entwicklung wie auch abschließend wird das Konzept durch eine externe Stelle evaluiert. Zudem werden die psychoonkologischen Leistungen im Rahmen von isPO erstmals durch die gesetzlichen Krankenkassen vergütet.

Die Krebsgesellschaft NRW verantwortet im Rahmen des Projekts Aufbau und Koordination der vier Netzwerke, an denen die psychoonkologische Versorgung nach diesen Vorgaben erbracht werden soll. Neben CIO werden in das Projekt drei weitere, nicht-universitäre Standorte als Partner einbezogen. Mit dem Johanna-Etienne-Krankenhaus in Neuss, den Kliniken Maria Hilf in Mönchengladbach und den GFO Kliniken/St. Josef Hospital in Troisdorf wurden diese Partner gefunden. Im März 2018 unterzeichneten sie eine entsprechende Absichtserklärung. Damit wurde ein wichtiger Meilenstein der Netzwerkrekrutierung erreicht.

An allen Standorten werden nun im Jahresverlauf unter Federführung der Krebsgesellschaft NRW psychoonkologische Versorgungsnetzwerke aufgebaut. Für Administration und Qualitätssicherung gibt es je einen Netzwerkkoordinator. Je nach persönlichem Bedarf erhält ein Krebspatient im Versorgungszentrum eine psychosoziale und/oder psychotherapeutische Versorgung.

Andrea Göttel, Krebsgesellschaft NRW


isPO

 Integrierte, sektorenübergreifende
 Psychoonkologie


Auftakttreffen der Konsortialpartner im Oktober 2017: v.l.n.r.:

Prof. Dr. Holger Pfaff, Prof. Dr. Michael Hallek, Ralf Rambach, Ulrich Adler, Dr. Ursula Marschall, Prof. Dr. Alexander Gerlach, Prof. Dr. Martin Hellmich, Prof. Dr. Peter Haas, Martin Schneider, Dr. Nadine Scholten, PD Dr. Michael Kusch, Anna Arning, Hildegard Labouvie, Prof. Dr. Stephanie Stock, Dr. Margret Schrader.

Networking: eine Stärke der Krebsgesellschaft NRW

Als unabhängige Plattform für die Kooperation in der Onkologie steht die Krebsgesellschaft NRW für erfolgreiche, multiprofessionelle Netzwerkarbeit.

Im Rahmen von isPO übernimmt die Krebsgesellschaft NRW die Rekrutierung und unterstützt die Netzwerke beim Aufbau der Versorgungsstrukturen.

- Vorschlag und Auswahl der Standorte anhand vorab definierter Kriterien
- Ansprache und Info der jeweiligen Klinikleitung
- Vorschlag und Auswahl Versorgungspartner anhand festgelegter Kriterien
- Ausgestaltung (formalrechtlicher) Rahmenbedingungen

Die Krebsgesellschaft NRW moderiert und koordiniert die Netzwerke im Programmverlauf.

- Information und Schulung
- Implementierung des Versorgungsprogramms
- Vierteljährliche Qualitätsworkshops
- Partizipative Qualitätsentwicklung

Weitere Informationen zum Projekt unter: <https://www.cio-koeln-bonn.de/?id=465>

Qualitätsverbund Krebsberatung NRW

Die ambulante psychosoziale Krebsberatung gilt mittlerweile als unverzichtbarer Bestandteil der onkologischen Versorgung. Patienten und Angehörige haben ein Anrecht auf kompetente Beratung nach neuesten wissenschaftlichen Standards. Doch wie wird die Qualität der geleisteten Arbeit eigentlich sichtbar? Dieser Frage widmet sich seit zwei Jahren der „Qualitätsverbund Krebsberatung NRW“, ein Zusammenschluss ambulanter psychosozialer Krebsberatungsstellen unter Federführung der Krebsgesellschaft NRW und in Kooperation mit dem Bereich Psychoonkologische Versorgungsforschung am Centrum für Integrierte Onkologie an der Universitätsklinik Köln.

Der Verbund bietet eine langfristig angelegte, trägerübergreifende Plattform zur Umsetzung anerkannter Qualitätskriterien wie auch zur Weiterentwicklung der Qualität der ambulanten psychosozialen Krebsberatung. Die beteiligten Beratungsstellen arbeiten mit einem speziell für die ambulante Krebsberatung entwickelten Dokumentationssystem. Die erfassten Daten bilden die Grundlage für die partizipative Qualitätsentwicklung im Verbund und dienen der Öffentlichkeit zugleich als Qualitätsnachweis.

Jede im „Qualitätsverbund“ mitwirkende Krebsberatungsstelle erstellt mithilfe des Dokumentationssystems einen einrichtungsbezogenen Jahresbericht der dann in den Gesamtbericht des Verbundes eingeht.

Der zweite (2017 veröffentlichte) einrichtungsübergreifende Bericht des „Qualitätsverbundes“ enthält ausgewählte Kennzahlen der Beratungstätigkeit aus dem Jahr 2016. Er setzt sich aus Daten der Leistungsdokumentation von insgesamt sieben beteiligten Krebsberatungsstellen im Zeitraum vom 01.01.2016 bis 31.12.2016 zusammen. Insgesamt wurden in den beteiligten Beratungsstellen 8.200 Beratungen dokumentiert. Knapp 5000 Personen wurden versorgt, davon etwa ein Drittel Angehörige. Im Vergleich zum Vorjahr wurden in 2016 etwa 30 Prozent mehr Ratsuchende gezählt.

Mehrheitlich (64 Prozent) nahmen Frauen das Beratungsangebot wahr. Dabei waren rund 71 Prozent der Ratsuchenden selbst erkrankt, fast 30 Prozent waren Angehörige. Mit Blick auf die Art der Erkrankung überwog die Diagnose Brustkrebs (19 Prozent), gefolgt von Hautkrebs (17 Prozent) und Lungenkrebs (14 Prozent). In den meisten Fällen wurde die Beratungsstelle kurz nach der Diagnose oder nach Beendigung der Akuttherapie aufgesucht. Fast ein Drittel der Ratsuchenden nahm mehr

als zwei Beratungsgespräche in Anspruch, knapp die Hälfte war mit einem Gespräch ausreichend versorgt. Dabei wurde nach wie vor das persönliche Gespräch (gegenüber telefonischer und schriftlicher Beratung) bevorzugt. Die Dauer eines „Vis à vis-Gesprächs“ wurde mit durchschnittlich 60 Minuten dokumentiert. Diese Angaben betreffen die reine Gesprächszeit und beinhalten keine Vor- und Nachbereitungszeiten durch die Berater.

„Die Tatsache, dass Erstkontakte insbesondere im Anschluss an die Akuttherapie erfolgen und dass gut die Hälfte der Ratsuchenden mehrere Gespräche im Erkrankungsverlauf wahrnimmt, unterstreicht die besondere Bedeutung der ambulanten Versorgung durch psychosoziale Krebsberatungsstellen“, so Anna Arning von der Krebsgesellschaft NRW. Vor dem Hintergrund steigender Neuerkrankungszahlen und kürzerer Liegezeiten in Kliniken ist davon auszugehen, dass der Bedarf an ambulanter psychoonkologischer Beratung weiter steigen wird. Die konsequente Einbindung ambulanter Krebsberatung in eine sektorenübergreifende psychoonkologische Versorgung ist wünschenswert. Ebenso wie ihre verlässliche Finanzierung.

Die Berichte des Qualitätsverbundes sind unter: www.krebsgesellschaft-nrw.de einzusehen

Hilfe und Rat für Erkrankte und Angehörige

Krebsberatung Düsseldorf

Eine Krebserkrankung stürzt Betroffene und Angehörige in eine akute Lebenskrise. Plötzlich bestimmen Arztbesuche und Untersuchungen den Alltag. Die Konfrontation mit der lebensbedrohlichen Erkrankung und das „nicht wissen wie es weitergeht“, erzeugen Angst und Ohnmacht.

Qualifizierte Beratung und Hilfestellung bietet seit nunmehr neun Jahren die Krebsberatung Düsseldorf. Zentrale Aufgabe der Einrichtung ist die psychoonkologische Beratung von Krebspatienten und Angehörigen. Das Hauptaugenmerk liegt auf psychischen, körperlichen, sozialen, ethischen und wirtschaftlichen Problemen, die durch eine Krebserkrankung entstehen können. Das Angebot ist kostenlos, vertraulich und steht jedem offen, der Hilfe benötigt.

Getragen wird die Beratungsstelle von der Krebsgesellschaft NRW. Die BürgerStiftung Düsseldorf, die Jolly Beuth-Stiftung und die

**Krebsberatung Düsseldorf,
Fleher Straße 1, 40223 Düsseldorf
02 11 / 30 20 17 57
www.krebsberatungduesseldorf.de**

Stiftung Sterntaler helfen, das Angebot zu finanzieren.

Hilfe für Familien

Eltern möchten die Erkrankung möglichst fern von ihren Kindern halten, um diese nicht unnötig zu belasten. Diese spüren jedoch sehr genau, wenn etwas nicht in Ordnung ist. Um Eltern in dieser Situation zu unterstützen, bietet die Beratungsstelle eine spezielle Sprechstunde, geführt von einer Familientherapeutin, an.

Jede Spende hilft!

Krebsgesellschaft NRW
IBAN DE92 3005 0110 1005 2173 18
Stichwort: „Krebsberatung“



Das Beratungsangebot der Krebsberatung Düsseldorf ist für Ratsuchende kostenfrei und streng vertraulich. Betroffene und Angehörige können in allen Erkrankungsphasen in die Beratungsstelle kommen.

1.000 Mutige Männer für NRW

Kampagne zur Darmkrebsprävention bezieht jetzt auch Angehörige mit ein

Zehn Jahre nach dem Beginn der erfolgreichen Präventionskampagne von Krebsgesellschaft NRW und BARMER sind die „1000 Mutigen Männer“ immer noch gefragt. Seit 2015 führt der NRW-Landesverband der Deutschen ILCO e.V. das Projekt in ganz NRW durch. Ziel ist es, auf die Koloskopie hinzuweisen – eine Untersuchung, die Darmkrebs früh erkennen und sogar vorbeugen kann.

Als bundesweit größter Selbsthilfe-Verband für Menschen mit Darmkrebs steht die ILCO Betroffenen mit Rat und Tat zur Seite. Dass sich die Gruppen auch für die Prävention stark machen, ist eine Besonderheit. Nicht für NRW. Es ist ihnen ein wichtiges Anliegen offen über Darmkrebs zu sprechen und auch dass es möglich ist, die Krankheit frühzuerkennen und sogar ganz zu vermeiden.

Mit der „Mutige-Männer-Kampagne“ kommen die ILCO-Aktiven ins Gespräch mit Betroffenen und Nicht-Betroffenen. Schon allein das Motto „Mutige Männer“ führt zu Nachfragen und gibt Gelegenheit, auf die Möglichkeiten der Prävention hinzuweisen. „Auch im Umgang mit Darmkrebsbetroffenen ist Prävention ein wichtiges Thema für uns“, so Harald Kemper, Vorsitzender Landesverband NRW: „Wir möchten rundum beraten und neben den Bedürfnissen des Erkrankten auch die ganze Familie im Blick behalten.“ Denn Verwandte von Darmkrebspatienten können ebenfalls ein erhöhtes Krankheitsrisiko haben.

Um auf diesen Aspekt hinzuweisen, gibt es seit März 2018 die Aktion „Mach deine Lieben mutig“ mit einem neuen Flyer. „Mit diesem Appell wollen wir die Angst nicht vergrößern, sondern die Menschen mutiger machen, denn Darmkrebs ist kein gänzlich unabwendbares Schicksal. Tritt die Krankheit in der Familie auf, sollten Verwandte ihrem Arzt das mitteilen und fragen, ob für sie die Teilnahme an Früherkennungsuntersuchungen auch schon in jüngeren Jahren empfehlenswert ist“, so Erich Grohmann vom ILCO-Bundesverband.





„Mach deine Lieben mutig“

Die neue Aktion der Deutschen ILCO Landesverband NRW e.V. ist Teil der Kampagne „1000 Mutige Männer für NRW“. Ziel ist es, auf die Möglichkeit der Darmspiegelung hinzuweisen. Gesetzlich Versicherte ab 55 Jahre haben Anspruch auf diese Untersuchung. Obwohl der Kampagnentitel konkret Männer anspricht, ist die Botschaft an beide Geschlechter gleichermaßen adressiert. Grund dafür ist die Erfahrung, dass sich Frauen meist früher und intensiver mit Gesundheitsthemen – auch mit Krebsvorsorgeuntersuchungen – auseinandersetzen als Männer. **Mehr Infos unter www.mutige-maenner.de**

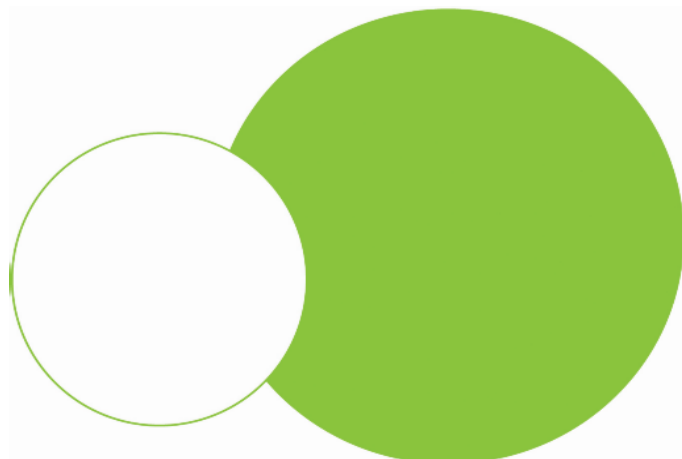
Darmkrebs in NRW

Im Jahr 2014 erkrankten in NRW 13.907 Menschen neu an Darmkrebs. Männer (7.163) erkrankten etwas häufiger als Frauen (6.744). Das Erkrankungsrisiko steigt mit fortschreitendem Alter stetig an. Der Aufklärung über die Möglichkeiten der Prävention kommt eine besondere Bedeutung zu, da die Erkrankung zu den wenigen Krebsarten gehört, die sowohl der Vorbeugung als auch der Früherkennung zugänglich sind. Werden bei einer Darmspiegelung Polypen gefunden und abgetragen, kann die Wahrscheinlichkeit, Darmkrebs zu entwickeln, stark gesenkt werden.

Die Deutsche ILCO e.V.

Die Deutsche ILCO ist eine Selbsthilfevereinigung und Interessenvertretung von Stomaträgern und Menschen mit Darmkrebs sowie deren Angehörige. Sie wurde im Jahr 1972 gegründet und gehört damit zu den ältesten Selbsthilfeorganisationen in Deutschland. Durch das Engagement zahlreicher ehrenamtlicher Mitarbeiter der vergangenen Jahrzehnte hat der Verband einen erheblichen Beitrag dazu geleistet, den Stellenwert vieler Betroffenenverbände im Gesundheitswesen zu verbessern. Mehr als 1000 mobilisierte Mitglieder, sowie mehr als 100 ehrenamtliche Mitarbeiter der ILCO beteiligen sich als aktiver Multiplikator an dieser landesweiten, gemeinsam mit der Krebsgesellschaft NRW konzipierten Vorsorgekampagne.

www.ilco.de und www.ilco-nrw.de



Vorreiter bei der Darmkrebsvorsorge

Der Gemeinsame Bundesausschuss beschäftigt sich damit, ein organisiertes Programm zur Früherkennung von Darmkrebs zu entwickeln. Der BKK-Landesverband NORDWEST begrüßt dies sehr. Denn im „Aktionsbündnis gegen Darmkrebs“ haben die Betriebskrankenkassen (BKK) bereits belegt, dass die Darmkrebsvorsorge in Deutschland durch ein derartiges Programm deutlich verbessert werden kann.



In den vergangenen fünf Jahren haben sich nach einem persönlichen Anschreiben durch die BKK mehr als 85.000 Versicherte im Alter von 50 bis 54 Jahren gezielt auf die Krankheit untersuchen lassen. Darüber hinaus nahmen ca. 200.000 Versicherte das Angebot wahr, den immunologischen Test durchzuführen und schickten ihn dann anschließend zur Auswertung ein. Damit wurde vielen Menschen Leid erspart und einigen sogar das Leben gerettet. Auch hat das Pilotprojekt des BKK Dachverbandes und der BKK Landesverbände NORDWEST und Bayern den Gesetzgeber dazu veranlasst, die Krebsvorsorge neu zu regeln. Weitere Bündnispartner: die Felix-Burda-Stiftung, der Berufsverband der niedergelassenen Gastroenterologen Deutschland e.V. und der Privatversicherer Barmenia Krankenversicherung a.G.

Am 31. Dezember 2017 endete das Aktionsbündnis gegen Darmkrebs und wird von der neuen Gesetzeslage abgelöst. Patienten in der gesetzlichen Krankenversicherung haben nun ab dem Alter von 50 Jahren einmal im Jahr Anspruch auf einen quanti-

tativen, immunologischen Stuhltest. Ab 55 Jahren besteht der Anspruch alle zwei Jahre. Eine persönliche Einladung zur Darmkrebsvorsorge durch die Krankenkassen wird zur Zeit diskutiert.

Weil die Gesundheit der Versicherten den BKK am Herzen liegt, führen zahlreiche Betriebskrankenkassen auf freiwilliger Basis das Aktionsbündnis gegen Darmkrebs fort. Nähere Informationen dazu unter: www.bkk-gegen-darmkrebs.de

Durch ihre Nähe zu den Unternehmen und den Beschäftigten, sowie durch ihre traditionsbedingten Kenntnisse der Branchen unterstützen die BKK Unternehmen bei der Gestaltung gesunder Lebens- und Arbeitsbedingungen. So gibt es aktuell einen „Handlungsleitfaden zur betrieblichen Darmkrebsvorsorge“. Denn Darmkrebsvorsorgeaktionen sind in jedem Unternehmen möglich und retten Leben!

Gastbeitrag: BKK Landesverband NORDWEST

Seminar-Programm für Unternehmen und Behörden

Krebsprävention im Betrieb

Was kann ich tun, um Krebs vorzubeugen oder früh zu erkennen? Diese Fragen stellen sich viele Menschen bislang eher privat, als während der Arbeitszeit. Doch es geht auch anders. Zunehmend mehr Unternehmen engagieren sich, um die Belegschaft zu informieren.

Unter dem Motto „Krebsprävention im Betrieb“ bietet die Krebsgesellschaft NRW Unternehmen und Behörden ein maßgeschneidertes Seminarprogramm mit verschiedenen Schwerpunkten an. Durchgeführt werden die Veranstaltungen vor Ort in den Unternehmen durch Referenten der entsprechenden Fachgebiete.

Wenig Aufwand für die Betriebe, der sich lohnt

Das Seminarangebot ist speziell auf Betriebe zugeschnitten. Es gibt keine langatmigen Reden mit Fachchinesisch, sondern lebendige, einstündige Vorträge. Inhaltlich geht es in den Präventionsveranstaltungen um Risikofaktoren zur Krankheitsentstehung, um mögliche Symptome und die Möglichkeiten der Vorbeugung und Früherkennung.

Alle Vorträge sind so konzipiert, dass sie in Aktivitäten zur betrieblichen Gesundheitsförderung integriert werden können, z.B. im Rahmen von Gesundheitsaktionen. Auch der Organisationsaufwand ist für die Unternehmen gering. Benötigt werden lediglich ein Raum und eine Ansprechperson vor Ort. Die Gesamtkoordination mit Vermittlung der Referenten sowie die Bereitstellung der Informationsmaterialien übernimmt die Krebsgesellschaft NRW.

Gemeinschaftsaufgabe „Krebs“

Das Seminarprogramm wird von allen gesetzlichen Krankenkassen in NRW gemeinsam gefördert. Unterstützt wird das Programm zudem von den Kassenärztlichen Vereinigungen Nordrhein und Westfalen-Lippe. Seit dem Start vor fünf Jahren haben mehr als 440 Veranstaltungen mit rund 11.000 Seminarteilnehmern stattgefunden, größtenteils in mittelständischen Unternehmen und Behörden.

Interessierte Unternehmen können zwischen vier Veranstaltungsmodulen wählen:

Prävention: Hautkrebs
Prävention: Darmkrebs
Prävention: Brustkrebs
Prävention: Blasenkrebs

Die Veranstaltungen können einzeln oder als Gesamtpaket direkt über die Krebsgesellschaft NRW gebucht werden.



Informationen und Buchungen:

Irina Brieden
 Tel. 02 11 / 15 76 09 - 94
 brieden@krebsgesellschaft-nrw.de

THE BIG BURN THEORY kommt in den Schulen gut an

Seit 2016 bietet die Krebsgesellschaft NRW mit THE BIG BURN THEORY ein digitales Lernprogramm für Schüler an. Konkret geht es um UV-Strahlung, Sonnenverhalten und Hautschutz mit dem Ziel, die Zahl der Hautkrebserkrankungen zu senken. Um Jugendliche im Alter von 14 bis 16 Jahren für diese Themen zu sensibilisieren, entwickelten Krebsgesellschaft NRW und BARMER gemeinsam die interaktive Kampagne, die sich nach dem Vorbild der bekannten amerikanischen TV-Serie (The Big Bang Theory) schwierigen Themen auf gewitzte Art nähert. Die Strategie ist einfach: Nerds und uncoole Themen können interessant sein, wenn die Performance stimmt.

Auf der Website www.bigburn.de erklärt Nerd Shady alles Wissenswerte zum Thema. Mit ihrem gewonnenen Wissen über UV-Strahlung und Sonnenschutz können die teilnehmenden Klassen bei einer Online-Challenge punkten. Hier haben sie die Möglichkeit, gegen andere Schulklassen anzutreten und Preise zu gewinnen.

Seit dem Start des Programms haben sich bereits 21 Klassen am Programm und der Challenge beteiligt. Mit Spaß und großem Erfolg. So holte sich das Düsseldorfer Görres-Gymnasium 2017 bereits zum zweiten Mal den Titel als Gesamtsieger.

gestattet. Diese zeigen dank UV-sensitivem Lack, was mit ungeschützten Hautstellen passiert, wenn diese zu viel UV-Strahlung abbekommen. Damit sich alle Schüler vor dem Gang auf den Schulhof gegen die Sonne wappnen konnten, wurde in den Pausen Sonnenschutzmittel verteilt.

Mehr Informationen unter www.bigburn.de

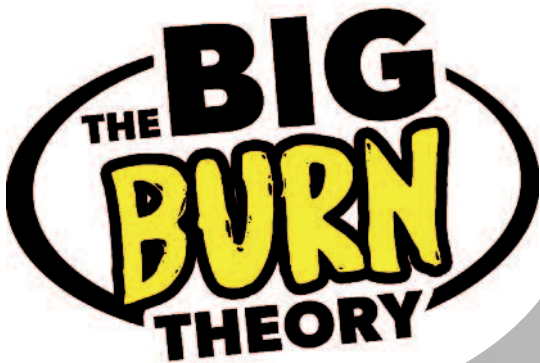
Schulen gesucht

Für 2018 können sich interessierte Schulen noch anmelden:

Irina Brieden

Tel: 02 11 / 15 76 09 - 94

brieden@krebsgesellschaft-nrw.de



Neben dem Lernen am PC geht es bei BIG BURN natürlich auch ins Freie. Während der Projektphasen wurden die Schulen mit lebensgroßen Displaysäulen aus-



Sonnenschutz in Kindertagesstätten



69 Kitas, 557 Erzieherinnen und Erzieher sowie 833 Eltern haben sich in den vergangenen Jahren ins Zeug gelegt und aktiv etwas dafür getan, dass 4.714 Kids ohne Sonnenbrand durch die Sommermonate kommen.

Das klingt selbstverständlich, ist aber nicht so leicht umzusetzen. Denn obwohl die Sonnentage Spaß machen, ist unbestritten, dass die im Sonnenlicht enthaltene UV-Strahlung die Haut schädigen kann. Kinder sind besonders gefährdet. Ihre Haut ist dünn und hat nur einen sehr geringen natürlichen Eigenschutz. Hier ist es wichtig, schon frühzeitig einen verantwortungsvollen Umgang mit der Sonne zu erlernen. Dieses Anliegen verfolgen Krebsgesellschaft NRW und IKK classic mit der Aktion SunPass. Um ein Sonnenschutz-Zertifikat zu erlangen, müssen die Kindertagesstätten einige Vorgaben erfüllen.

In diesem Jahr geht die SunPass-Zertifizierung mit vielen Neuerungen in die fünfte Runde. Fand das Projekt bislang pro Jahr in zwei ausgewählten Städten statt, wird SunPass nun auf ganz NRW ausgeweitet. So können sich noch mehr Kitas beteiligen. Auf die diesjährigen SunPass-Anwärter warten kreative Überraschungen. So wird es ein neues Bilderbuch und weitere Materialien geben.

Die „SunPass-Kampagne“ basiert auf einem Konzept der Europäischen Hautkrebsstiftung (European Skin Cancer Foundation). Die Krebsgesellschaft NRW führt die Aktion seit 2014 in Partnerschaft mit der IKK classic sehr erfolgreich durch.

Ansprechpartnerin: Pia Jansen
Tel: 02 11 / 15 76 09 - 97
jansen@krebsgesellschaft-nrw.de

Mit Meerwind e.V. zu neuen Ufern

Die Segelreisen des gemeinnützigen „Meerwind e.V.“ sind seit 18 Jahren Bestandteil psychoonkologischer Versorgung für krebsbetroffene Frauen und Männer in NRW. Einmal im Jahr haben Interessierte die Gelegenheit, für die einwöchige Sommerreise anzuheuern. Gesegelt wird auf einem historischen Zweimastklipper auf dem IJsselmeer und der Waddenzee; in der Regel als gemischte Crew. Eine Ausnahme stellte das vergangene Jahr mit einer reinen Männermannschaft dar. Im August gingen zehn Männer an Bord. Der Urologe Dr. Michael Kämmerling, Hartmut Magon (Psychoonkologe) und Chefkoch Marcel Paschinski bildeten das Betreuersteam.



Jedermann an Bord brachte sich gemäß seiner individuellen Fitness mit ein. „Kaum nachdem die Seesäcke verstaut waren wurden auch schon die Segel gesetzt. Und das nicht mit Motorkraft, sondern mit vereinten Kräften“, blickt Hartmut Magon zurück. Seit 18 Jahren leitet der Psychoonkologe das Projekt und trotz all der Jahre ist jede Reise für ihn ein besonderes Erlebnis: „Wenn der Wind in die Segel greift und das Schiff Fahrt aufnimmt, dann ist das schon ein besonderes Gefühl der Naturverbundenheit“, erzählt er. Es wird durch nichts anderes als die Naturelemente Wasser und Wind getragen und getrieben, mit Menschen, die sich erst kennenlernen und für eine Woche ein Team bilden. „Manch ein Crewmitglied bekommt nach langer Zeit zum ersten Mal den Kopf wieder frei von der Erkrankung und der Therapie“, so Hartmut Magon.

Die Meerwindreise will dazu beitragen, die belastenden Umstände der Erkrankung zu verarbeiten und sich wieder etwas zuzutrauen. Dabei unterstützen

sich die Crewmitglieder auf den Reisen gegenseitig, indem sie sich nicht nur die Arbeit an Bord, sondern auch ihre Erfahrungen teilen. „Jeder profitiert von den anderen und deren Art mit der Krankheit umzugehen und manche ändern sogar ein wenig ihre Lebenseinstellung“, erzählt Hartmut Magon.

„Krebs muss nicht nur behandelt werden – Krebs muss auch bewältigt werden“. Gemäß dieser Leitidee hat die Krebsgesellschaft NRW die Schirmherrschaft für die Initiative übernommen.

Für den einwöchigen Segelturn 2018 sind noch letzte Plätze frei. In diesem Jahr können wieder Frauen und Männer an Bord gehen. Die Reise findet vom 7. bis 13. Juli 2018 statt. Der Teilnahmepreis beträgt 450 Euro.

Kontakt: Hartmut Magon
info@meerwind-ev.de oder 0178 - 35 25 454

Studie über den Einfluss von Krebs auf Partnerschaften

Ist unsere Beziehung stark genug...

...um eine Krebserkrankung zu überstehen?

Dieser Frage geht eine Studie des Tumorzentrums der Universitätsklinik Düsseldorf und der Medizinischen Hochschule Hannover mit einer Online-Befragung nach. Die Krebsgesellschaft NRW und die niedersächsische Krebsgesellschaft haben die Schirmherrschaft für das Projekt inne.

Eine onkologische Erkrankung ist für Patienten und Angehörige gleichermaßen häufig mit psychosozialen Belastungen verbunden. Gute partnerschaftliche Beziehungen sind ein stabilisierender Faktor für die gemeinsame Krankheitsbewältigung. Umgekehrt wird die Partnerschaft aber

durch die „Krise Krebserkrankung“ vor große Herausforderungen gestellt. Viele Paare gehen gestärkt aus dieser Zeit hervor, andere Beziehungen zerbrechen.

An der Online-Befragung teilnehmen:

Interessierte, die derzeit an Krebs erkrankt sind oder es waren, sind herzlich eingeladen an der Online-Befragung teilzunehmen. Die Befragung ist anonym und dauert ca. 10 bis 15 Minuten.

Auf der Homepage der Krebsgesellschaft NRW www.krebsgesellschaft-nrw.de führt ein Link direkt zur Online-Befragung.



Kraft der Bilder: Social Media



Die Krebsgesellschaft NRW auf Facebook, Instagram und YouTube – funktioniert das?

Die erste Reaktion wäre vielleicht ein „eher nicht“. Die sozialen Netzwerke sind nicht „seriös“ genug, zu sehr Echoraum und Meinungsmache. Aber mit Blick in die Welt, stellt sich diese Frage Mitmachen oder Seinlassen nicht wirklich. Zu viel passiert in den sozialen Netzwerken.

Auch für Verbände wird Social Media immer wichtiger, um die Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit zu steigern. Neben Facebook rückt vor allem das Fotoportal Instagram zunehmend in den Mittelpunkt. Qualitative Fotos mit den richtigen Hashtags und inhaltlichem Mehrwert werden mit Reichweite belohnt.

Social-Media-Kommunikation ist eine grundlegende Erweiterung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die einen echten Mehrwert für die Zielgruppen darstellt!



der Krebsgesellschaft NRW




Krebsgesellschaft
 Nordrhein-Westfalen e.V.

Botschaften auf digitalen Wegen und mit neuer Energie!

Um jüngere Zielgruppen zu erreichen, ist die Krebsgesellschaft NRW seit Anfang April (neben Facebook und YouTube) auch auf Instagram präsent. Dabei spielt – orientiert an der Gesamtstrategie – auch hier qualitätsgesicherte Information die zentrale Rolle. Nur nicht allein: Sie wird gepaart mit Emotionen. Bilder und Videos sollen zeigen, was in NRW passiert, wie vielfältig die Arbeit der Krebsgesellschaft ist und welche Menschen dahinter stehen.

„Junge Projekte“ wie THE BIG BURN THEORY oder SunPass haben viel zu bieten und das Potenzial, neue Zielgruppen zu erreichen. Ebenso wie die Benefiz-Regatta „Düsseldorf am Ruder“ mit kurzen Live-Übertragungen.

Düsseldorf am Ruder **Nr. 4**

Am 1. September 2018 geht es wieder rund im Düsseldorfer Hafen. Zum vierten Mal findet die Benefiz-Regatta „Düsseldorf am Ruder für Menschen mit Krebs“ statt. Veranstalter ist der Verein Düsseldorf am Ruder e.V. Der Erlös kommt der Krebsgesellschaft NRW zugute. Sportlicher Ausrichter ist der Ruderclub Germania Düsseldorf 1904 e.V.



Von April bis Ende Juni läuft die offizielle Anmeldephase für die Ruderteams. Egal ob Anfänger oder erfahrene Ruderer: Jeder kann mitmachen und den guten Zweck unterstützen. Rudererfahrung und besondere Sportlichkeit sind nicht erforderlich. Die nötigen Kenntnisse können vor der Regatta durch Trainingseinheiten unter Leitung des RC Germania erworben werden.

Unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Thomas Geisel wird die Benefiz-Regatta von vielen Persönlichkeiten unterstützt: Städtische Paten sind der Beigeordnete für Personal und Gesundheit der Stadt Düsseldorf Prof. Dr. med. Andreas Meyer-Falcke und Sportamtsleiter Pascal Heithorn. Ärztliche Unterstützer sind Prof. Dr. med. Ullrich Graeven und Prof. Dr. med. Rainer Haas. Als Unternehmensbotschafter und Aktiver im Rudersport engagiert sich Dr. Klaus Vitalis Schulz. Sportlicher Botschafter ist der

zweimalige Weltmeister und Olympiasieger im Deutschland-Achter Lukas Müller.

Neben dem guten Zweck sendet die Regatta auch in diesem Jahr eine klare Botschaft: „Wir wollen unseren Weg weiter verfolgen und uns dafür stark machen, dass Sport und Krebs zusammengehen können, nicht nur im Sinne des Benefizgedankens, sondern konkret mit Blick auf die Menschen, die an Krebs erkrankt sind oder es waren“, berichtet Dr. Margret Schrader, Geschäftsführerin der Krebsgesellschaft NRW. Die Wirkung von sportlicher Aktivität nach oder bereits während der Krebstherapie ist ein Thema, das zunehmend an Bedeutung gewinnt. In diesem Sinne ist die Benefiz-Regatta nicht nur ein reines Spenden-Event, sondern verbindet Menschen und den Sport.

www.duesseldorf-am-ruder.de



Trubel und gute Stimmung auf der Regattameile 2017 und am Stand der Krebsgesellschaft NRW



Gute Vorbereitung beim Training (links: Rolf D. Steinert vom Courtyard by Marriott Medienhafen Düsseldorf) und sportlicher Erfolg beim Wettkampf (Team Lot Jonn der Janssen-Cilag GmbH).

**Herzlich willkommen
am Regatta-Tag**

1. September 2018

**Dabei sein als Sponsor
oder Aktionspate**

Mehr Informationen unter
www.duesseldorf-am-ruder.de

**Düsseldorf am
Ruder**
für Menschen mit Krebs

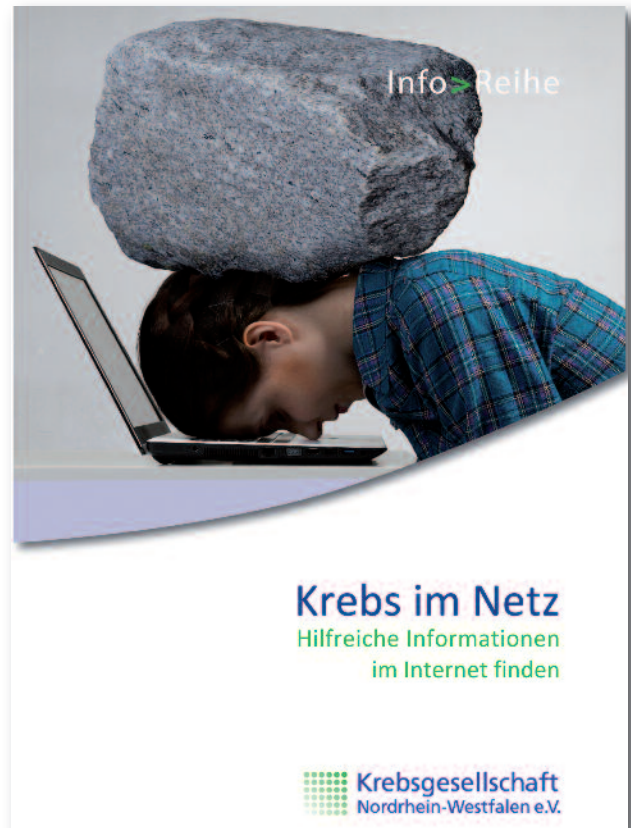
Broschüren der Krebsgesellschaft NRW

Neuzugang 2018

NEU Ratgeber Krebs im Netz

Mit der Broschüre bietet die Krebsgesellschaft NRW Unterstützung bei der Informationssuche im Internet. Interessierte finden Tipps was „gute Seiten“ leisten müssen und wie sich zweifelhafte Informationsangebote erkennen lassen.

Begriffe der Websprache und die derzeit wichtigsten Internetseiten zum Thema Krebs werden erklärt.



Alle Ratgeber der Info-Reihe können bei der Krebsgesellschaft NRW bestellt werden.

Eine Übersicht über die aktuellen Titel mit Bestell- und Downloadmöglichkeit bietet die Homepage: www.krebsgesellschaft-nrw.de

Telefonische Bestellungen:

02 11 / 15 76 09 90

Downloads und Online-Bestellungen
unter www.krebsgesellschaft-nrw.de

Jetzt bestellen:
telefonisch
oder im Netz

Vorausschauen. Für Ihre Gesundheit.

**Sicher in den richtigen Händen sein, z. B.
mit unserem DAK-Spezialisten-Netzwerk.**

Eines von zahlreichen Beispielen dafür, dass wir
jederzeit für Sie und Ihre Gesundheit da sind.
Sie werden telefonisch beraten:

DAK Service-Hotline*:
040 325 325 555
*Zum Ortstarif

www.dak.de



DAK
Gesundheit
Ein Leben lang.

Veranstaltungen und Vorträge der Krebsgesellschaft NRW Juni bis Dezember 2018



21. Bundesweiter DHL-Patientenkongress Leukämien und Lymphome

Digitales Zeitalter – was erwartet die Patienten?
(Dinah Oelschläger)

Samstag, 9. Juni 2018 (11:00 bis 12:00 Uhr)

Das Internet hat die Welt grundlegend verändert. Informationen sind in großer Flut jederzeit verfügbar, aber auch ungefiltert. Jeder kann Autor, Herausgeber, Berater und Meinungsmacher sein. Was bedeutet das für Krebspatienten? Wo liegen die Chancen, wo die Risiken? Dieser Vortrag möchte sensibilisieren.

Hilton Hotel Düsseldorf
Georg-Glocke-Str. 20, 40474 Düsseldorf
Die Teilnahme ist kostenlos



Vorträge zu Komplementären Maßnahmen und Methoden bei Krebserkrankungen mit Professor Dr. Jutta Hübner

Freitag, 21. Sept. 2018 (14:00 bis 16:00 Uhr)

Finanzamt Siegen, Weidenauer Str. 207
57076 Siegen

Freitag, 22. Nov. 2018 (15:00 bis 17:00 Uhr)

Krebsberatung für Betroffene und Angehörige
Camillo-Sitte-Platz 3, 45136 Essen

Viele Krebspatienten wünschen sich unterstützende Maßnahmen, um Nebenwirkungen zu lindern und um das allgemeine Wohlbefinden zu verbessern. Mögliche Ergänzungen können naturheilkundliche Mittel und Verfahren sein. Das Spektrum an verfügbaren Maßnahmen ist jedoch so breit gefächert, dass es oft schwer ist, sinnvolle Methoden von fragwürdigen Angeboten zu unterscheiden.

Die Teilnahme für beide Termine ist kostenlos.
Anmeldungen: 02 11/ 15 76 09 92 oder
oelschlaeger@krebsgesellschaft-nrw.de

Um Interessierten einen seriösen Einblick in das Thema zu geben, lädt die Krebsgesellschaft NRW zu zwei Vorträgen ein.

**Ich achte auf meine Gesundheit.
Welche Krankenkasse unterstützt mich dabei?**

Berechnen Sie Ihren persönlichen Vorteil mit
Bonus, Gesundheitskonto und Wahlтарifen unter:
www.ikk-classic.de

Kostenlose IKK-Servicehotline: 0800 455 1111



IKK classic
Unser Handwerk. Ihre Gesundheit.

Jetzt
wechseln!

Mitgliederversammlung der Krebsgesellschaft NRW

Wahl des Vorstands - Aufgaben und Ziele für das Jahr 2018

Im Rahmen der Mitgliederversammlung im Oktober 2017 wählten die Mitglieder der Krebsgesellschaft NRW den Vorstand. Im Amt bestätigt wurden: Prof. Dr. Ullrich Graeven, Dr. Johannes Selbach, Prof. Dr. Peter Albers, Dr. Theodor Windhorst und Prof. Dr. Wolff Schmiegel. Martin Litsch, der im letzten Jahr als neuer Vorstandsvorsitzender des AOK-Bundesverbandes nach Berlin gewechselt ist, stellte sich nicht erneut zur Wahl. Neu in den Vorstand wählten die Mitglieder Tom Ackermann. Der Diplom-Kaufmann aus Münster ist seit Anfang 2016 Vorstandsvorsitzender der AOK NORDWEST. Satzungsgemäß bestimmten die Vorstandsmitglieder in Folge den Vorsitzenden und die stellvertretenden Vorsitzenden der Krebsgesellschaft NRW.

In der neuen Amtsperiode legt der Vorstand den Fokus verstärkt auf die Neuausrichtung der Krebsgesellschaft NRW als Plattform für die Kooperation in der Onkologie. Zu Grunde liegt der Netzwerkgedanke mit systematischer Beobachtung und Koordinierung der wichtigen Handlungsfelder und Zielgruppen. In Orientierung am Nationalen Krebsplan steht die Krebsgesellschaft

NRW für landesweite Kooperationen und Bündnisse. Für die kommenden Jahre stehen neben grundlegenden Aufgaben der Bevölkerungsinformation und Beratung vor allem die Schwerpunkte „Bündnis Krebsprävention“ sowie die „Psychoonkologische Versorgung“ auf der Agenda.

Zusammensetzung des Vorstands seit Oktober 2017

Vorsitzender des Vorstandes
Prof. Dr. Ullrich Graeven,
Direktor der Klinik für
Onkologie, Krankenhaus St.
Franziskus, Mönchengladbach



Stellv. Vorsitzender
Prof. Dr. Peter Albers,
Direktor der Klinik für Urologie,
Uniklinikum Düsseldorf



Stellv. Vorsitzender
Dr. Johannes Selbach,
Praxis MVZ Onkologie,
Duisburg



Prof. Dr. Wolff Schmiegel,
Direktor der Klinik für
Gastroenterologie,
Uniklinikum Bochum



Tom Ackermann
Vorstandsvorsitzender
der AOK NORDWEST



Dr. Theodor Windhorst,
Präsident der Ärztekammer
Westfalen-Lippe



Herzlichen Dank!

Die Arbeit der Krebsgesellschaft NRW wurde auch im vergangenen Jahr durch viele kleine und große Spenden unterstützt.

Diese Mittel haben wir eingesetzt

bei der Patienteninformation und psychosozialen Beratung
für Projekte zur Krebsprävention und betrieblichen Gesundheitsförderung
zur Unterstützung der Selbsthilfe und der Fortbildungsarbeit
um Initiativen zur Qualitätssicherung und -verbesserung der
onkologischen Versorgung voranzubringen

Die Krebsgesellschaft NRW dankt allen
Spendern, Förderern und Unterstützern
für die Hilfe und Treue!

Krebs ist unsere Aufgabe, das Leben unser Ziel

Für die Menschen in NRW



Leitbild der Krebsgesellschaft NRW

Wir arbeiten für das Leben

Wir engagieren uns dafür, dass Menschen mit Krebs die bestmögliche Versorgung erhalten und ein erfülltes Leben mit guter Lebensqualität führen können. Es ist unsere Überzeugung, dass Menschen auch mit einer Krebserkrankung die Möglichkeit haben, bereichernde Erfahrungen zu sammeln, aktiv und kreativ ihr Leben zu gestalten und erfüllende Beziehungen zu ihren Mitmenschen zu erleben.

Wir wollen ein Leben ohne Krebs

Unsere Vision ist es, dass weniger Menschen an Krebs erkranken. Dafür setzen wir unser Know-how in der Krebsprävention gezielt ein – mit Aktionen für Jung und Alt.

Wir helfen, gute Entscheidungen zu treffen

Erkrankte Menschen unterstützt die Krebsgesellschaft NRW darin, selbstbestimmte Entscheidungen zu treffen. Wir begleiten bei der Bewältigung von Schmerzen und Ängsten. Für Menschen mit Krebs, ihre Familien und Freunde will die Krebsgesellschaft NRW ein Auffangnetz in der Krise bieten. Zusammen mit unseren Mitgliedern, Partnern und vielen ehrenamtlich tätigen Frauen und Männern bauen wir dieses Netzwerk.

Wir bringen Experten zusammen

Unsere Mitglieder bringen ihr onkologisches Fachwissen in die Arbeit der Krebsgesellschaft NRW ein. Ärzte, Pflegende, Psychoonkologen, Krankenversicherer, Selbsthilfeverbände, Reha-Spezialisten und Wissenschaftler unterschiedlichster Professionen finden bei uns Raum für fachübergreifenden Austausch und kollegiales Networking.

Wir stehen für Partnerschaften in der Onkologie

Wir gestalten vertrauensvolle, langfristige Partnerschaften mit Organisationen und Unternehmen, die krebserkrankte Menschen, ihre Angehörigen und Freunde durch Information, Beratung, Therapie und Betreuung unterstützen. Hierfür entwickelt die Krebsgesellschaft NRW neue Formen der Kooperation und Projektarbeit in der Onkologie. Die Krebsgesellschaft NRW ist eine zuverlässige Partnerin mit Know-how und Netzwerken im Gesundheitswesen. Sie steht für innovative und erfolgreiche Projekte in der Krebsprävention und der onkologischen Versorgung. Unser Ziel ist die Bündelung von Kompetenzen und Ressourcen. Wir sind die Plattform für die onkologische Versorgung in NRW.

Wir schätzen ehrenamtliche Arbeit

Die Krebsgesellschaft NRW ist auf die Unterstützung ehrenamtlich tätiger Frauen und Männer angewiesen. Im Vorstand, im Rahmen von Projekten und Arbeitsgruppen bringen sie Wissen, Kontakte, Ideen und vieles mehr bereichernd ein. Ausdrücklich würdigen wir dieses Engagement.

Wir arbeiten transparent und professionell

Unsere Vertrauenswürdigkeit und Kompetenz beweisen wir jeden Tag neu. Für die engagierte, effiziente und sachkundige Umsetzung unserer Ziele wählen wir das geeignetste Team aus. Dies betrifft Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter, Geschäftsführung und Vorstände. Für stabile, zukunftssichere Versorgungsmodelle zur Unterstützung krebserkrankter Menschen setzen wir uns ein.

Team der Geschäftsstelle

Dr. Margret Schrader

Geschäftsführerin
02 11 / 15 76 09 - 90
schrader@krebsgesellschaft-nrw.de

Ingrid Foerster

Assistentin der Geschäftsführung
02 11 / 15 76 09 - 90
info@krebsgesellschaft-nrw.de

Anna Arning

Psychoonkologie und
Projektmanagement
(stellv. Geschäftsführerin)
02 11 / 15 76 09 - 95
arning@krebsgesellschaft-nrw.de

Dinah Oelschläger

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
02 11 / 15 76 09 - 92
oelschlaeger@krebsgesellschaft-nrw.de

Irina Brieden

Prävention und Projektmanagement
02 11 / 15 76 09 - 94
brieden@krebsgesellschaft-nrw.de

Pia Jansen

Prävention und Projektmanagement
Tel.: 02 11 / 15 76 09 - 97
jansen@krebsgesellschaft-nrw.de

Lena Vollmert

Psychoonkologie und Selbsthilfe
02 11 / 15 76 09 - 96
vollmert@krebsgesellschaft-nrw.de

Andrea Göttel

isPO Projektmanagement
Tel.: 02 11 / 15 76 09 - 972
goettel@krebsgesellschaft-nrw.de

Elke Dotzauer

Buchhaltung
02 11 / 15 76 09 - 93
dotzauer@krebsgesellschaft-nrw.de

Rebecca Janich

Spenderbetreuung/Fundraising
02 11 / 15 76 09 - 973
janich@krebsgesellschaft-nrw.de

Team der Krebsberatungsstelle Düsseldorf

Cornelia Sattler

Sekretariat/Verwaltung
02 11 / 30 20 17 57
info@krebsberatungduesseldorf.de

Anne-Katrin Gysae

Psychosoziale Beratung
02 11 / 30 20 17 57
gysae@krebsberatungduesseldorf.de

Kerstin Zimmer

Familiensprechstunde
02 11 / 30 20 17 57
familiensprechstunde@
krebsberatungduesseldorf.de

Krebsberatung Düsseldorf

Fleher Straße 1
40223 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 30 20 17 57
www.krebsberatungduesseldorf.de

Impressum

Perspektiven 2018 (Mai 2018)

Herausgeber:

Krebsgesellschaft Nordrhein-Westfalen e.V.
Volmerswerther Str. 20
40221 Düsseldorf
Tel.: 02 11 / 15 76 09 90

www.krebsgesellschaft-nrw.de
info@krebsgesellschaft-nrw.de

Konzeption, Redaktion und Gestaltung: Dinah Oelschläger, Krebsgesellschaft NRW

Bildquellen:

Titelfotos: Fotolia © ivector, pixabay.com

U2: Fotolia © raisonndtre, S. 3 Fotolia © ivector, S. 5 Prof. Dr. U. Graeven, S. 7 Fotolia.com © denisismagilov, S. 8/9 pixabay.com, S. 11 Fotolia © ivector, S. 12/13 Krebsgesellschaft NRW, S. 14 Krebsgesellschaft NRW/pixabay, S. 16/17 diagrammerstellen.de, S. 19 Uniklinik Köln; S. 21 Krebsgesellschaft NRW, S. 22 Fotolia © Jonas Glaubiz, S. 23 Fotolia © fotogestoeber, Fotolia ©Karin & Uwa Annas, S. 24 BKK Landesverband NORDWEST; S. 25 Fotolia © Photographee.eu, S. 26 Krebsgesellschaft NRW, S. 27 Krebsgesellschaft NRW, S. 28 Michael Pitrasch, S. 29 pixabay.com, S. 30/31 Krebsgesellschaft NRW, pixabay.com, canva.com, S. 32 Maren Derlien RC Germania, S. 33 Maren Derlien RC Germania, Courtyard by Marriott, S. 34 Fotolia © Sergey Nivens, pixelio.de © birgitH, S. 36 Fotolia © Sergey Nivens, Fotolia © ra2studio, S. 37 Fotolia ©oatawa, S. 38 Prof. Dr. U. Graeven, Prof. Dr. P. Albers, Dr. J. Selbach, Prof. Dr. W. Schmiegel, Tom Ackermann, Dr. T. Windhorst, S. 40 Fotolia © takasu, S. 41 Krebsgesellschaft NRW, Elke Dotzauer, U4 Fotolia.com © Photographee.eu.

Das Magazin Perspektiven der Krebsgesellschaft NRW und alle in ihm enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Bei Nachdruck, auch wenn Artikel auszugsweise verwendet werden, bedarf es der ausdrücklichen schriftlichen Zustimmung des Herausgebers.

Eine Krebserkrankung verändert die Lebenssituation der betroffenen Menschen auf vielfältige Weise.

Beeinträchtigt ist nicht allein das körperliche und psychische Befinden. Auswirkungen zeigen sich auch im beruflichen, wirtschaftlichen, familiären und sozialen Bereich.

Um diese zu bewältigen empfiehlt es sich, **nach der Akutbehandlung eine Reha-Maßnahme** durchzuführen.

Ob ambulant oder stationär, wohnortnah oder wohnortfern - in Reha-Einrichtungen sind auf die Krebserkrankung spezialisierte Mediziner, Physio- und Sporttherapeuten, Psychologen, Sozialarbeiter und Ernährungsberater mit Rat und Tat für Sie da.

Verpassen Sie nicht Ihre Chance auf vielfältige Hilfe.

In Nordrhein-Westfalen werden diese Maßnahmen beantragt bei der



Arbeitsgemeinschaft für Krebsbekämpfung NW

Universitätsstr. 140 | 44799 Bochum

Tel. 0234 8902-0 | Fax 0234 8902-555

Weitere Informationen auch unter

www.argekrebsnw.de

oder per E-Mail mail@argekrebsnw.de

Informationen erhalten Sie auch bei den Krankenhaus-Sozialdiensten, den Krebsberatungsstellen, Ihrem Onkologen oder Strahlentherapeuten.



**Sie spenden,
wir helfen!**

Die Krebsgesellschaft NRW bietet zuverlässige Information,
Orientierung und Beratung.

Um krebserkrankten Menschen und ihren Angehörigen
Halt geben zu können, sind wir auf Spenden angewiesen.
Herzlichen Dank für Ihre Hilfe!

Spendenkonto:
IBAN DE63 3005 0110 0010 1514 88
Spendenzweck: Wissen zum Leben

 **Krebsgesellschaft**
Nordrhein-Westfalen e.V.

*Spende
per Klick!*

www.krebsgesellschaft-nrw.de

Volmerswerther Straße 20, 40221 Düsseldorf – www.krebsgesellschaft-nrw.de